West
Ost
Gesellschaft Tübingen e.V.

INFOBRIEF Nr. 5 **23.05.2025**

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde der West-Ost-Gesellschaft Tübingen,

Der Mai 2025 ist interessant mit traurigen und freudigen Ereignissen. Im letzten Infobrief Nr. 4 luden wir an seinem Todestag unter dem Thema **„Wer erinnert sich an Jogi!“** zu einem Gedenktreffen auf den Galgenberg-Friedhof ein.

Am 7. Mai 2025, einem Mittwoch um 11.00 Uhr, sind wir uns am Jogis Grab zusammengekommen, um ihn zu ehren! Es war kühl, aber die Sonne schien hell. 14 Jahre sind vergangen, wie schnell doch die Zeit vergeht. In dieser Zeit hat sich die Welt leider nicht zu Guten verändert.
Jogi, wir vermissen dich.

Zunächst putzten wir das Grab und pflanzten Blumen in die Erde. Lilia schlug vor, mit einer Schweigeminute zu gedenken. Jeder von uns konnte so selbst seine Gedanken und Erinnerungen an Jörg in Worte fassen. Der Jogi-Gedenktag ist für uns immer ein besonderer Tag.

Am Ausgang des Friedhofs, auf der rechten Seite, fanden wir einen großen Findling mit einer Inschrift, die all jenen gewidmet ist, die während der Pandemie in Tübingen und auf der ganzen Welt gestorben sind.

Wir präsentierten Informationen (Fotos und Berichte) über zwei historische Feiertage, den 8. Mai - „80. Jahrestag der Befreiung Europas vom Nationalsozialismus“ und 9. Mai - „80. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg“ und zeigen wie diese in Russland und in Deutschland gefeiert wurden.

In Petrosawodsk

Neuigkeiten aus Petrosawodsk

1. Konferenz in Archangelsk

In Archangelsk

Am 24. April 2025 fand in Archangelsk, der Nordarktischen Föderalen Universität (Northern Arctic Federal University), die Konferenz „Entwicklung des Nordens und der Arktis: Historisches Gedächtnis und sozialen und humanitären Herausforderungen der Zeit“.
Die Vorsitzende der Freundschaftsgesellschaft Petrosawodsk-Tübingen hielt einen Vortrag beim Runden Tisch „Erziehungspotenzial fremdsprachiger Bildung“ zum Thema „Freiwilligenarbeit als Mittel zur patriotischen Erziehung von Studierenden moderner Hochschulen (anhand von Materialien des Maximilian Kolbe Museums für die Opfer des Faschismus)“.

Es wurden verschiedene Aspekte des pädagogischen Potenzials angesprochen wie außerschulische Exkursionen, ehrenamtliche Tätigkeiten und Themen für Bücher zum Lesen zu Hause. Wie kann man die persönlichen Qualitäten von Studierenden, die zukünftige Lehrer werden, durch Praktika und durch einen Fremdsprachenkurs zur Vorbereitung auf das Praktikum entwickeln, wie kann man regionales Material in theoretische Kurse oder Kurse zur Landeskunde integrieren? Die Zuhörer erfuhren, wie andere Kollegen, darunter auch aus anderen Universitäten, arbeiten.

2. Wettbewerb "Literarischer Salon: Poetischer Frühling"

Am 25. April fand der jährliche sprachwissenschaftliche Schulwettbewerb „Literarischer Salon: Poetischer Frühling“ zum Thema „Oh, Heimat, meine Herkunft!“ statt.

An der Veranstaltung nahmen Schüler des Lomonossow-Gymnasiums und der Kadettenschule Petrosawodsk teil.
Die Teilnehmer gingen sehr verantwortungsvoll und interessiert an die Auswahl der poetischen Werke in deutscher Sprache heran.
Sie zeigten ein hohes Ausbildungsniveau, Kreativität und gute Kenntnisse auf dem Gebiet der ausländischen Literatur.

Die Jury entschied sich für folgende Gewinner:

1. Platz – Medvedev Ruslan, 7. Klasse „D“, Kadettenschule (Alexander Hübner „Heimat“; Lehrerin: Rogaleva Yu.E.);
2. Platz – Arvid Fyodorov, 7. Klasse „B“, Lomonossow-Gymnasium (Klaus-Dieter Nussbaum „Heimat“; Lehrer: E.N. Berzina);
3. Platz – Shkuntik Evgeniy, 7. Klasse „D“ Kadettenschule (Horst Hesche „Sehnsucht und Erinnerung“; Lehrerin: Rogaleva Yu.E.).

3. Im Mai 2025 wurde im Museum des Instituts für Fremdsprachen die Ausstellung „Unsterbliches Regiment“ eröffnet.

Studierende und Lehrende konnten sich mit den Lebensgeschichten von Zeitzeugen (Verwandte von Mitarbeitern des Instituts) des Großen Vaterländischen Krieges vertraut machen.

Die Studierende waren beeindruckt, wie behutsam die Erinnerung an vergangene Zeiten in den Familien gepflegt werden. Sie sprachen darüber, warum es wichtig ist, die Geschichte der eigenen Familie zu kennen.

Den Teilnehmern der Exkursion wurden Dokumente aus den Kriegsjahren, Literatur, Briefe, Auszeichnungen, persönliche Gegenstände gezeigt, die die schwierigen Zeiten überlebt hatten. Studierende, Lehrende und Mitarbeiter teilten Geschichten aus ihren Familien und unterhielten sich wie Erzählungen von Augenzeugen historischer Ereignisse bewahrt werden können.

Die Ausstellung zeigt Erinnerungen ehemaliger Häftlinge der Konzentrationslager des faschistischen NS Regimes. Ihre Geschichten kühlen die Seele. Das sind Ereignisse, die nicht verjähren.

Im Rahmen des Projekts „Übersetzung archivarischer und zeitgenössischer Materialien über die westliche Militärpräsenz auf dem Territorium Kareliens während des Zweiten Weltkriegs“ übersetzten die Studierenden mehrere Dokumente, die in der Ausstellung präsentiert wurden, ins Deutsche.

Jakowlewa, die Vorsitzende der FG „Petrosdawodsk-Tübingen“.

4. „Nur das Geräusch von Schritten…“

In diesem Bericht erzählt man vom Ort der Parade in unserer Partnerstadt - Petrosawodsk, die dem 80. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet ist.
Truppen der Petrosawodsker Garnison und Paradegruppen der Behörden marschierten feierlich über den Kirov-Platz.

„Unsterbliches Regiment“, das Banner des Sieges und ein großes St. Georgs-Band (80 M). - wahre Symbole der Erinnerung an den Krieg und die Toten. Mehr als 55.000 Menschen, die gekommen waren, um den Preis zu ehren, den unser Land für den Sieg bezahlt hat

Das Unsterbliche Regiment marschierte schweigend. Nur das Geräusch von Schritten…

Und es war sehr stark, bis hin zur Gänsehaut... Das echteste Unsterbliche Regiment.

Sie sind gestorben, aber sie haben nicht aufgegeben. Die Welt ist ihnen für immer zu Dank verpflichtet.

Einwohner, Gäste und Teilnehmer des Festes, sowie das Oberhaupt der Republik Artur Parfenchikow marschierten entlang der Karl-Marx-Allee vom Lenin-Platz zum Kirow-Platz mit Porträts ihrer Angehörigen.

Das Unsterbliche Regiment ist eine der wichtigsten Veranstaltungen zum Großen Tag des Sieges. Der Krieg hat jede Familie in unserem Land berührt. Diese Aktion ermöglicht es uns, ihr Andenken zu ehren, mit Tränen in den Augen, aber auch mit Stolz, Fotos unserer Verwandten zu tragen, deren Leistung nie vergessen wird.

Auf dem Kirov-Platz fand eine Theateraufführung zum Thema „Veteranen, die von der Front zurückkehren“ statt.

In mehreren Zelten konnte man sich Kriegsgeschichten anhören, in speziellen Fotozonen mit militärischer Ausrüstung Fotos machen und Buchweizenbrei aus der Feldküche essen.
Die Feierlichkeiten endeten mit einem festlichen Konzert und einem Feuerwerk. Der Hauptdarsteller des Abends war der Enkel des berühmten sowjetischen Sängers Eduard Khil, der das Programm „Für die Frühlingsnächte, für das Vaterland“ aufführte.

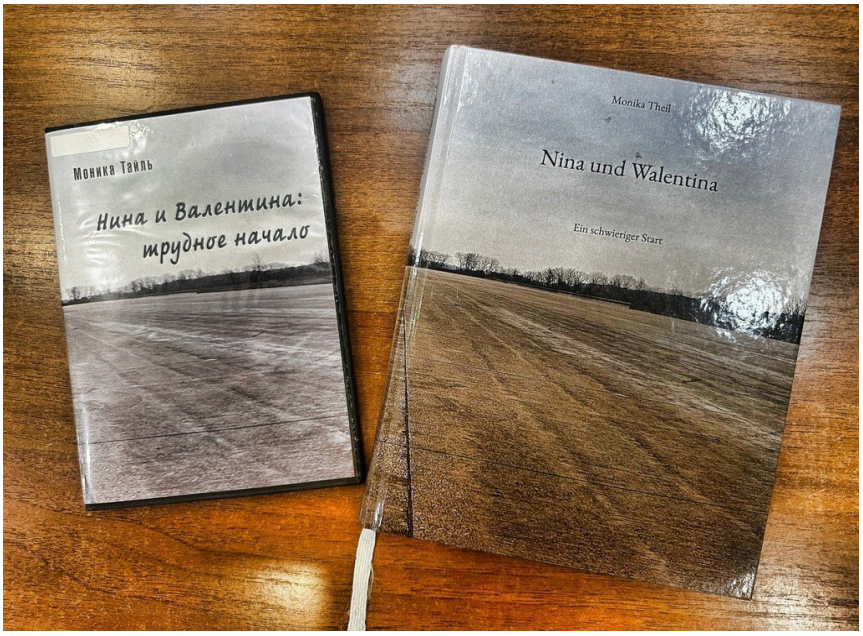
Der festliche Abend endete mit einem Feuerwerk „Das Vaterland grüßt die Helden“.

5. Buchvorstellung „Nina und Valentina: Ein schwieriger Start“ von Monika Theil.

Die Präsentation des neuen Buches von Monika Theil fand am 30. Mai 2025 im Lesesaal der Wissenschaftlichen Bibliothek der Staatlichen Universität Petrosawodsk statt.

Das Buch wurde im Verlag der Staatlichen Universität Petrosawodsk veröffentlicht.

Monika Theil, Buchautorin aus der Bundesrepublik Deutschland, sowie die Buchheldin Valentina Semenovna Mikhkieva nahmen an der Präsentation teil.



Die Übersetzung des Buches aus dem Deutschen ins Russische wurde von Jekaterina Yakovleva, Assistenzprofessorin für Deutsch und Französisch am Institut für Fremdsprachen unserer Universität, übernommen. Sie arbeitet ehrenamtlich als Gästeführerin im Maximilian - Kolbe - Museum für Opfer des Faschismus in Petrosawodsk. Jekaterina organisierte eine Konferenz zum Internationalen Tag der Befreiung der Häftlinge der nationalsozialistischen Konzentrationslager in Deutschland.

Monika Theil und Jekaterina Jakovleva

Die Herausgeberin Tatjana Karakan und die Kunstredakteurin Jekaterina Lawrenowa haben an dem Buch mitgearbeitet.

Die Arbeit an dem Buch hat viele Menschen zusammengebracht. Die Autorin erzählt die Geschichte einer russischen Zwangsarbeiterin im Lager Günzburg und ihrer kleinen Tochter während des Zweiten Weltkriegs. Fünf Tage nach dem Angriff der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion brachte Nina Tochter Valentina zur Welt.

Als sie nach Deutschland deportiert wurden, war das Mädchen zwei Jahre alt. Heute erinnert sich Valentina an ihr langes Leben und ihre schwierige militärische Kindheit.

Konferenz im Lesesaal der Wissenschaftlichen Bibliothek der Staatlichen Universität Petrosawodsk

Das Buch ist in der „Elektronischen Bibliothek“ der Republik Karelien veröffentlicht, die an der Staatlichen Universität Petrosawodsk eingerichtet wurde. Diese enthält Bücher von 9.800 Autoren der Universität Petrosawodsk und anderer Organisationen.

Zugriffe auf diese Online Bibliothek erfolgten bereits aus 95 Ländern weltweit.

Jekaterina Jakovleva, Assistenzprofessorin für Deutsch und Französisch am Institut für Fremdsprachen der PetrSU.

Neuigkeiten aus Tübingen

1. Bericht über die Tage 8. und 9. Mai 2025 in Deutschland.

Der 8. Mai an dem die Wehrmacht kapitulierte, gilt als Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus. Das Datum jährte sich in diesem Jahr zum achtzigsten Mal und wurde in Berlin als einzigem Bundesland mit einem gesetzlichen Feiertag geehrt.
Knapp 80.000 sowjetische Soldaten ließen allein in den beiden Wochen der Schlacht um Berlin ihr Leben. Trotz polizeilicher Einschränkungen versammelten sich Tausende Menschen im Treptower Park am Sowjetischen Ehrenmal, wo 7.000 sowjetische Soldaten begraben sind.

Überall legten die Menschen Blumen nieder.

In Berlin, Tiergarten

Für die Denkmäler in Treptow, in der Straße des 17. Juni im Tiergarten und in Schönholz galt an beiden Tagen eine polizeiliche Verfügung, die jegliche russische und sowjetische Fahne verbot.
Der Zweite Weltkrieg war ein Vernichtungskrieg, der die Ideologie der Rassenhygiene und Expansion verbreitete. Hitler hatte ein Ziel: die Eroberung des Lebensraums im Osten, die Vernichtung der slawischen und jüdischen Bevölkerung. Mehr als 60 Millionen Menschen starben in diesem Krieg.

27 Millionen Menschen davon waren sowjetische Soldaten, Zivilisten, Kinder, Frauen und Männer. Gründe für die Verfolgung waren: Herkunft, Weltanschauung, Religionszugehörigkeit. Außerdem wurden Kindern, Jugendlichen, Frauen und auch ältere Menschen zur Zwangsarbeit und als „Versuchskaninchen“ für medizinische Experimente nach Deutschland deportiert.

Ganze Städte und Dörfer wurden zerstört, aber sie können neu gebaut werden. Die Körperlichen und seelischen Verletzungen der Überlebenden können nie vollständig heilen.

In vielen deutschen Städten gab es ebenfalls Veranstaltungen zum 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs.

Die Erinnerung an die Opfer der national-sozialistischen Gewaltherrschaft und des Krieges muss auch über Generationen hinweg wach bleiben.

Im Tiergarten

2. Bericht über den Wettbewerb der studentischen Forschungsprojekte zum Thema „Deutsche Wissenschaftler und die Russische Akademie der Wissenschaften im 19. Jahrhundert“.

Am 27. Mai 2025 veranstaltete das Institut für Fremdsprachen einen Wettbewerb zum Thema: „Deutsche Wissenschaftler und die Russische Akademie der Wissenschaften im 19. Jahrhundert“. Lilia Künstle, Vorsitzende der West-Ost-Gesellschaft Tübingen, schlug das Thema für den Wettbewerb vor und gab den Studierenden des zweiten Studienjahres des Fachbereichs Deutsch und Französisch am Institut für Fremdsprachen der PetrSU im November 2024 einen kurzen Überblick.

Das Institut für Fremdsprachen und die West-Ost-Gesellschaft Tübingen haben langjährige, enge und fruchtbare Beziehungen, die zu einer Vielzahl von kulturellen, sozialen und landeskundlichen Projekten in unseren Partnerstädten geführt haben. Trotz der schwierigen Zeiten, in der es kaum Möglichkeiten für persönliche Begegnungen gibt, ist es uns gelungen für zwei Musiker der karelischen Folkloregruppe „Sattuma“ eine musikalische Reise durch Deutschland zu organisieren. Die arbeitsintensive Vorbereitung dafür begann im April und dauerte bis zu deren Rückreise Mitte Dezember 2024.

Die Studenten des zweiten Studienjahres arbeiteten während des Frühjahrssemesters einzeln oder in kleinen Gruppen an ihrem Projekt und sammelten Informationen über deutsche und ausländische Wissenschaftler, die in Russland berühmt wurden und einen großen Beitrag zur Entwicklung der Russischen Akademie der Wissenschaften leisteten. Niemand wusste, was sie in einem fremden, so weit entfernten Land erwartete. Zum Beispiel: Friedrich Georg Wilhelm Struve. Zar Nikolaus I., der sich mit Struves Projekt vertraut gemacht hatte, lud ihn ein, Gründer des Kaiserlichen Observatoriums in Pulkovo zu werden. Er ließ ihn auch alle notwendigen Werkzeuge bestellen, ohne Rücksicht auf Preis und Aufwand. Darunter befand sich auch das berühmte Refraktor-Teleskop mit 30-zoll-Objektiv, damals das größte der Welt.

Für diesen Wettbewerb wurden kleine Arbeiten mit einer Präsentation in deutscher Sprache eingereicht. Die Herangehensweise an das Thema wurde von den Studierenden selbst gewählt. Während der Recherchearbeiten zu dem Projekt konnten die Teilnehmer ihre Gelehrsamkeit und Kreativität sowie ihre Kenntnisse der deutschen Sprache und der multimedialen Werkzeuge unter Beweis stellen.

Alexander Fedorowitsch Middendorf (* 06 (18) 08.1815 Petersburg - 16. (28) Januar 1894 Hellenurme, Valgamaa, Estland).
Reisender, Geograph, Zoologe, Botaniker und Naturforscher und Sekretär der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften, Geheimberater. Begründer der Frostforschung.

Im Wettbewerb waren so berühmte Namen vertreten wie Heinrich Friedrich Emil Lenz - Physiker, der Erforscher der Elektrizität und das Lenzsche Gesetz und das Gesetz der thermischen Wirkung des elektrischen Stroms (Joule-Lenz-Gesetz). August Ludwig Schlözer erforschte die Geschichte des staatlichen, kulturellen und religiösen Lebens und verband sie mit Statistik, Politik, Geographie. Alexander Woldemar Wostokow (Ostenek) - Schöpfer der komparativen Grammatik slawischer Sprachen, Lexikographie, Paläographie, Verfasser und Herausgeber zahlreicher Wörterbücher. Das ist nur eine kleine Auswahl, es gab noch viele weitere Wissenschaftler die dem Ruf der Russischen Akademie gefolgt sind. Obwohl die Kandidaten sehr aufgeregt waren, gelang es ihnen, den Zuschauern die vorbereiteten lehrreichen Präsentationen auf hohem Niveau zu vermitteln.

Die Jury, bestehend aus dem Direktor des Instituts für Fremdsprachen I.V. Kreneva, Lehrer des Lehrstuhls für Deutsch und Französisch IfF PetrSU, Jurymitglied Bykova D.S. und Vorsitzende der West-Ost-Gesellschaft (Tübingen), Jurymitglied Lilia Künstle.

Die Jury vergab nach Auswertung einstimmig folgende Auszeichnungen:

1. Platz: Janina Dolgova (Geschichte über Alexander Theodor von Middendorff).

2. Platz: Angela Voronkova (Geschichte über Peter Simon Pallas).

3. Platz: Sergey Titkov, Daniil Gulyachev (Geschichte über Sophia Augusta Frederica von Anhalt-Zerbst).

Lilia Künstle, die Vorsitzende der West-Ost-Gesellschaft Tübingen e.V.

Ihr WOG-Team